

Therapie und Erziehung durch Musik

(Musiktherapie-Buchreihe) Band 5

Inhaltsverzeichnis

Vorwort des Herausgebers

Gerhard Liebetrau

Grundlagen gruppendynamisch-Musiktherapeutischer Interventionen im Rahmen der Heimerziehung

Ulrich Hähner

Musik in der Heimerziehung -Pädagogische und therapeutische Möglichkeiten beim Einsatz des Mediums Musik

Hans-Helmut Decker-Voigt

Spielmodelle aus dem Elementarbereich der Musik -eingesetzt unter therapeutischen Aspekten in der Heimerziehung

Nana Wundram

"Therapie und Erziehung durch Musik" in Gruppenprozessen der Heimerziehung -dargestellt am Beispiel einer heiminternen Spielgruppe mit Musiktherapeutischer Zielsetzung

Hans Bönsch

Fortbildung in Heimen öffentlicher Erziehung

V O R W O R T des Herausgebers

Heimerziehung als Funktionsfeld Musikpädagogischer Ansätze bedeutet zwangsläufig eine therapeutische Orientierung der Musikpädagogik, wie sie im schulischen und vorschulischen Bereich in den letzten Jahren intensiv reflektiert wird. Eine solche therapeutisch orientierte Musikpädagogik im Heim muss sich einerseits verflechten, andererseits abgrenzen können vom klinischen Bereich der Musiktherapie ebenso wie von der schulischen Musikpädagogik.

Im Hinblick auf die übrigen außerschulischen Funktionsfelder der Musikpädagogik und Musiktherapie geschieht diese Verflechtung innerhalb von Lehre, Forschung, Praxis- und Projektarbeit in letzter Zeit wachsend - nicht zuletzt durch die seit inzwischen mehr als einem halben Jahrzehnt arbeitenden Fachhochschulen für Sozialwesen und die voranschreitenden Entwicklungen klinischer Musiktherapie, die sich dieser Randgruppenarbeit annehmen. Wenig bekannt ist hingegen die Möglichkeit der Musik als Adjuvans-Therapeutikum innerhalb der Heimerziehung. Abzulesen ist dies an den Protokollen überregional stattfindender Erzieherfortbildung, die sich neuerlich intensiv um die Einbeziehung von Musik bemüht und die Hans Bönsch in seinem Kapitel "Fortbildung in Heimen öffentlicher Erziehung" dankenswerterweise in ihrer allgemeinen Problematik skizziert, wobei er den wiederentdeckten Möglichkeiten einer therapeutisch orientierten Musikpädagogik breiten Raum für die Zukunft gibt.

Zum anderen ist die mangelhafte Kenntnis von den Möglichkeiten der Musik in der Heimerziehung abzulesen am Fachbuchmarkt, der bedrückend wenige und nur vereinzelte Beiträge zu diesem Thema in den letzten Jahren

aufweist - trotz stürmischer Entwicklung des "Fachs" Musik zu einem allgemeinen Kommunikationsmittel hin. In diese Lücke stößt Gerhard Liebetrau als besonders auch für die Heimerziehung kompetenter Psychologe und Pädagoge vor, wenn er in diesem Band erstmalig umfassendere Inhalte und Erkenntnisse gruppenspezifischer Interventionen im Heim mit denen einer therapeutisch verstandenen Musikpädagogik verklammert. Wesentliche Hilfe zur Weiterentwicklung gruppenspezifischer Strukturen und Aufarbeitungsmöglichkeiten der Wechselbeziehungen zwischen sprachlicher und nichtsprachlicher Kommunikationstherapie werden dabei auch seine Verflechtungen mit heilpädagogischen, sozialpsychologischen und psychotherapeutischen Ansätzen sein.

In dem Beitrag Ulrich Hähners finden sich Fallbeispiele von Klienten aus dem Heimerziehungsbereich, mit denen der Autor längere Zeit musiktherapeutisch orientierte Praxismodelle durchspielte. In einem größeren Rahmen skizziert er die Möglichkeiten des Einsatzes der Musik im Rahmen der Arbeit eines praktizierenden Heimpfychologen und -erziehers. Eine weitere Sammlung von Praxismodellen, die ich-aufbauend auf meiner Sammlung "Musik als Lebenshilfe" (Bd. 2 und 3 dieser Werkreihe) - auch besonders im Heimerziehungsbereich einsetzte, findet sich in meinem Praxis-Teil "Spielmodelle". Wieweit sie Spielprozesse beabsichtigen, deren Ablauf und Aufbereitung im Gespräch therapeutische Wirkungen hervorrufen sollen, ist am besten diesem Praxisteil selbst zu entnehmen. Eine Hilfe für den Leser dieses Buches wird der Hinweis sein, dass die in diesem Band vorgestellten Praxismodelle neue bzw. weiterführende Ansätze sind und keine Wiederholungen aus Bd. 2 und 3 darstellen. Zusammen mit diesen genannten Bänden stellen die hier vorgestellten Praxismodelle die systematisch geordnete und gestaffelte Sammlung von Aktionsangeboten dar, auf die sich sowohl Nana Wundram ausführlich in ihrem Beitrag stützt als auch Hans Bönsch.

Nana Wundram gibt in ihrem Beitrag Hilfen und Beobachtungen aus, die dem Praktiker, der bereits mit Bd. 2 und 3 dieser Reihe arbeitet, die Schwerpunkte und die Schwierigkeiten, die Probleme und die Möglichkeiten zeigen sollen, die in musikalischen Aktionen für Klient und Erzieher liegen.

Dieses Buch ist richtig verstanden worden, wenn seine Leser es nicht als reine Praxishilfe (aufgrund des Spiel-Teils auf farbigem Papier) verstehen, es auch nicht als reine Theorieorientierung auffassen, sondern als den Versuch, Theorie und Praxis einer therapeutisch orientierten Musikpädagogik zu vereinen. Musik als Kommunikationstherapie - diese Erfahrung können nur diejenigen Erzieher und Psychologen, Musikpädagogen und Musiktherapeuten machen, die sich um die Verklammerung von Theorie und Praxis mühen.

Und an diese wendet sich dieses Buch.

ISBN 978-3-87204-355-9

© by Eres Edition, D-28865 Lilienthal / Bremen www.notenpost.de – info@notenpost.de

eres

Online-SHOP mit vielen MUSTERSEITEN – für Musiktherapie